

LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



Kreon und Vogt sind einsatzbereit
Kreon hat den Einsatztest bestanden und ist nun einziger Schutzhund der Landespolizei. 13

Hommage an Christian Kindle
Die Band Fine Young Gäässler-Guga widmet die neue CD ihrem verstorbenen Gitarristen. 9



Auch Freie Liste beschliesst Ja-Parole

Auch die Freie Liste hat für die Abstimmung am 1. Dezember 2024 die Ja-Parole gefasst. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung hätten sich die Anwesenden klar gegen das Referendum zur Neuausrichtung der betrieblichen Personalvorsorge des Staates (SPL) ausgesprochen, erklärte die Oppositionspartei in einer Mitteilung. «Mit der Regierungsvorlage und dem Landtagsbeschluss zur Neuausrichtung der SPL wurde der politische Stillstand der vergangenen 20 Jahre durchbrochen», schreibt die Partei. Damit komme der Staat seiner Verantwortung als Arbeitgeber endlich nach.

Zuvor hatten bereits die Parteigremien der Regierungsparteien VU und FBP die Ja-Parole für den 1. Dezember gefasst. Bei der FBP sprachen sich 80,9 Prozent der teilnehmenden Landesvorstandsmitglieder für ein Ja aus. Bei der Sitzung des VU-Parteivorstandes waren es fast 90 Prozent, welche die Entscheidung des Landtags stützten und für die Ja-Parole stimmten. (red)

Rheinaufweitung geht in die nächste Phase

Das Vorprojekt «Revitalisierung Rhein Schaan–Buchs–Eschen» zeigt bereits genauer auf, wie Hochwasserschutz und Ökologie vereint werden könnten.

Desirée Vogt

Auf einer Länge von 1,7 Kilometern könnte sich der Rhein in Höhe Schaan und Buchs bis Eschen in ca. zehn Jahren auf rund 215 Meter ausbreiten und eine Fläche von 32 Hektaren zurückerobern. Doch der Weg bis dahin ist noch lang und mit zahlreichen Hürden gespickt, wie die erste öffentliche Veranstaltung zum Vorprojekt am Montagabend in Eschen zeigte. Eine davon dürften sicher die Kosten sein – sie belaufen sich für Liechtenstein auf 41,68 Mio. Franken. Dass beim Projekt zudem von «Revitalisierung» statt von Rheinaufweitung gesprochen wird, dürfte gute Gründe haben. In Liechtenstein schon mehrfach angedacht und ausgesprochen, scheint das Wort «Rheinaufweitung» nämlich ein Reiz-

thema zu sein. Zumindest war es das in der Vergangenheit. Doch nun soll ein neuerlicher Versuch unternommen werden, wobei vor allem betroffene Grundstückseigentümer schon früh einbezogen worden sind. Und so haben sowohl die Gemeinde Eschen wie auch die Bürgergenossenschaft dem Vorprojekt bereits «grünes Licht» gegeben.

Wenn alles «glatt» läuft: Realisierung ab 2031

Der Ausblick bzw. Zeitplan für das Projekt zeigt, wie lange der Weg bis zu einer möglichen Realisierung des Bauprojekts noch ist. Nachdem am 27. November ein weiterer Informationsanlass in Schaan stattfindet, soll die Öffentlichkeit von Dezember bis zum kommenden Mai via Konsulta-

tion die Möglichkeit haben, sich zu dem über viele Jahre erarbeiteten Vorprojekt zu äussern. Die Stellungnahmen sollen dann einfließen und das Vorprojekt fertiggestellt werden, wobei auch Bern ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Läuft bis dahin alles glatt, könnte es der Gemeinde Eschen und der Bürgergenossenschaft im zweiten Quartal 2026 zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Ende 2026 würde dann die Beratung in der Regierung folgen. Sollte sie das Projekt genehmigen, wird sie mit einem Bericht und Antrag an den Landtag gelangen, der Anfang 2027 den Verpflichtungskredit sprechen müsste. Sicher die grösste Hürde, zumal dagegen das Referendum ergriffen werden kann. Eine Realisierung wäre frühestens in den Jahren 2031 bis 2035 möglich. 3

Abstimmungsumfrage: Referendum staatliche Pensionskasse

Am 1. Dezember hat das Stimmvolk über die Abänderung des Gesetzes über die betriebliche Personalvorsorge des Staates zu befinden.

Um mehr über die Motive zum Abstimmungsverhalten in Erfahrung zu bringen, führt das Liechtenstein-Institut in Zusammenarbeit mit dem «Liechtensteiner Vaterland» auch zu dieser Abstimmung eine anonyme Onlineumfrage durch. Die Teilnahme ist bis am 1. Dezember um Mitternacht möglich. (red)

Hinweis

Direkt zur Umfrage gelangen Sie hier: vaterland.li/abstimmungsumfrage

Keine Kandidatur der VU Planken

Die VU-Ortsgruppe Planken stellt für die kommenden Landtagswahlen keine Kandidierenden. Die Ortsgruppe führte gestern Abend lediglich ihre Jahresversammlung durch.

Bei den Landtagswahlen 2021

«Eindämmung genügt heutigen Bedürfnissen nicht mehr»

Nachdem die Sanierung des Rheindamms ohnehin ansteht, soll die «Wasserautobahn» auch ökologisch gestaltet werden.

Wie sehr der Rhein bewegt, zeigte sich am Montagabend in Eschen am Besucherandrang wortwörtlich. Sehr zur Freude der Regierung sowie der involvierten Ämter: dem Amt für Bevölkerungsschutz und dem Amt für Umwelt. Während rund 40 Minuten zeigten die jeweiligen Amtsleiter auf, worum es geht, worauf geachtet werden muss und welche Chancen die Rheinaufweitung bietet.

Begradigung führt zu ökologischen Verlusten

Dass sie das Vorprojekt noch vor Abschluss der Mandatsperiode präsentieren kann, darüber zeigte sich Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni sehr froh. Denn die drei Landesnöte – der Rhein, der Föhn und die Rufen – würden Liechtenstein immer wieder fordern. Nachdem der Rhein aus Gründen der Sicherheit für die Menschen und das Kulturland vor rund 150 Jahren «eingedämmt» worden sei, so könne dies den heutigen Bedürfnissen nicht mehr genügen. Der Blick auf Überschwemmungen und Hochwasser in mehreren europäischen Ländern müsse dem Land zudem Warnung sein, denn der Klimawandel mache auch vor Liechtenstein nicht halt. Gerade deshalb komme den Dammsanierungen – mehrere Teilstrecken



Lieferten Antworten: Emanuel Banzer, Amt für Bevölkerungsschutz, Vorsteher Tino Quaderer; Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni und Andreas Gstöhl, Amt für Umwelt (v. l.). Bild: Paul Trummer

sind bereits abgeschlossen – eine besondere Bedeutung zu. Aber damit allein sei es eben noch nicht getan. «Die Begradigung des Rheins hat zu einem massiven Verlust von Tier- und Pflanzenarten geführt. Und nun bietet sich uns eine grosse Chance, diese neuen Lebensräume zu schaffen und einen Beitrag zur Förderung der biologischen Vielfalt zu leisten.» Das Beste daran sei, dass der

Hochwasserschutz durch eine Aufweitung sogar verbessert werde. «Schutz und biologische Vielfalt gehen Hand in Hand. Und genau das macht das Projekt so wertvoll.»

Gemeinsam mit Schweiz planen, gestaffelt realisieren

Während sich für eine Rheinaufweitung insgesamt vier Stellen auf liechtensteinischer Seite eignen würden, wurde der

Fokus auf den Raum Schaan-Buchs-Eschen gelegt. «Hier ist die räumliche Voraussetzung am optimalsten, um eine Revitalisierung zeitnah realisieren zu können», liess Emanuel Banzer, Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz, wissen. Wobei dies nur für die liechtensteinische Seite gilt – aufseiten des Kantons St. Gallen wird es auf diesem Perimeter unter anderem aufgrund von Gas- und

Stromleitungen etwas schwieriger. Umgekehrt liesse sich auf St. Galler Seite eine Aufweitung im Bereich Sevelen-Vaduz schneller umsetzen, wobei Liechtenstein hier noch weit entfernt von einem allfälligen Vorprojekt ist. Doch nur gemeinsam lasse sich in Bezug auf die Ökologie ein Mehrwert schaffen, weshalb vereinbart worden sei, dass zwar gemeinsam geplant, aber zeitlich gestaffelt realisiert werde.

Grundwasserschutzgebiet würde nicht tangiert

Was das Vorprojekt im Bereich Schaan-Buchs-Eschen betrifft, so geht es konkret um eine Länge von 1,7 Kilometern entlang der bereits bestehenden Dammschüttung. Im Perimeter befindet sich auch das Grundwasserpumpwerk in Schaan bzw. ein Grundwasserschutzgebiet. Dieses wird aber nicht tangiert, ebenso wenig wie die Landwirtschaft. Allerdings befindet sich ein Auenwald der Bürgergenossenschaft Eschen im geplanten Bereich, was offenbar kein Problem darstellt, wie Werner Bierschulte, Vorsitzender der Bürgergenossenschaft Eschen, betont. Man verliere kein Kulturland und es spreche nichts gegen eine solche Aufweitung. Auch die Gemeinde Eschen stehe dem Projekt positiv gegenüber und sieht die Revitalisie-

rung als «grosse Chance für die Gemeinde und das Land». Geprüft wurde übrigens bereits auch die wichtige Frage, wie sich die Aufweitung auf das Grundwasser auswirken würde. Auch hier wurde am Ende positiv festgestellt: «Die Aufweitung bietet die Möglichkeit, die Lage der Flusssohle durch eine Entnahme von Geschiebe zu kontrollieren.»

Heute befinden sich übrigens nur noch rund zehn Fischarten im Rhein – diese Anzahl sowie die generelle Fischmenge sei ein guter Zeiger für den ökologischen Zustand eines Gewässers, wie Andreas Gstöhl vom Amt für Umwelt betonte. Mit der Aufweitung könnten wieder Laichplätze geschaffen und rund 30 verschiedene Fischarten beheimatet werden.

Desirée Vogt

qualifiziert
spezialisiert
zukunftsorientiert

+423 373 35 55
www.immoland.li

Immoland
seit 1985